

- [8] vgl. T. Mischler: *Die Attraktivität von Ausbildungsberufen im Handwerk: Eine empirische Studie zur beruflichen Orientierung von Jugendlichen*, Dissertation, Universität Mainz, Berichte zur beruflichen Bildung, W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld, 2017, <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/8551>
- [9] vgl. BIBB-Schülerbefragung 2005, <https://www.bibb.de/de/1397.php>
- [10] Lit. [8], S. 124
- [11] Lit. [8], S. 125
- [12] Lit. [8], S. 68.
- [13] Lit. [9], S. 2
- [14] Lit. [9], S. 12

KA

DWA



Klare Konzepte. Saubere Umwelt.

Fachgremien

Umbenennung des DWA-Hauptausschusses ES in DWA-Hauptausschuss SR

Der DWA-Hauptausschuss ES „Entwässerungssysteme“ trägt ab sofort einen neuen Namen: DWA-Hauptausschuss SR „Siedlungsentwässerung und urbanes Regenwassermanagement“. Diese Umbenennung ist mehr als eine formale Anpassung – sie spiegelt die schon vor Jahren begonnene inhaltliche Weiterentwicklung mit einer bewussten Neujustierung der fachlichen Schwerpunkte wider.

Warum eine Umbenennung?

Die bisherige Bezeichnung „Entwässerungssysteme“ war über viele Jahre hinweg ein etablierter Begriff innerhalb der Fachwelt. Sie stand vor allem für die klassische technische Infrastruktur zur Ableitung von Schmutz- und Regenwasser aus Siedlungsgebieten – ein zentrales Element der kommunalen Daseinsvorsorge. Doch die Herausforderungen und Anforderungen an die Siedlungsentwässerung haben sich in den letzten Jahren deutlich gewandelt. Themen wie Klimaanpassung, Starkregenmanagement, urbane Resilienz und wasserbewusste Siedlungsentwicklung gewinnen zunehmend an Bedeutung.

Die neue Bezeichnung „Siedlungsentwässerung und urbanes Regenwassermanagement“ trägt dieser Entwicklung Rechnung. Sie verdeutlicht, dass der Hauptausschuss sich nicht (mehr) ausschließlich mit der Ableitung von Schmutz- und Niederschlagswasser beschäftigt, sondern auch mit dessen Rückhalt, Nutzung und Integration in städtebauliche Konzepte.

Erweiterung des Aufgabenverständnisses

Mit der Umbenennung geht eine inhaltliche Klarstellung des Aufgabenverständnisses einher. Der Hauptausschuss SR möchte damit betonen, dass er neben den klassischen Aufgaben eines Kanalnetzbetreibers sich zukünftig auch verstärkt mit folgenden Themen befasst:

- **Regenwassermanagement im urbanen Raum:** Dazu zählen Maßnahmen zur dezentralen Regenwasserbewirtschaftung, Versickerung, Verdunstung und Rückhaltung – sowohl auf Grundstücksebene als auch im öffentlichen Raum.
- **Wasserbewusste Siedlungsentwicklung:** Der Ausschuss unterstützt die Integration von Wasseraspekten in die Stadtplanung, etwa durch blaugüne Infrastrukturen, multifunktionale Flächennutzung und gestalterische Elemente.
- **Klimaanpassung und Resilienz:** Die Entwicklung von Strategien zur Bewältigung von Starkregenereignissen und zur Erhöhung der Anpassungsfähigkeit urbaner Räume an den Klimawandel ist ein zentrales Anliegen.
- **Systemintegration:** Die Betrachtung von Entwässerungssystemen als Teil eines übergeordneten urbanen Wasserkreislaufs, der auch Aspekte wie Wasserqualität, Biodiversität und Aufenthaltsqualität berücksichtigt.

Fachliche Kontinuität und neue Impulse

Trotz der neuen Bezeichnung bleibt die fachliche Kontinuität gewahrt. Die bewährten Arbeitsstrukturen, Fachgremien und Publikationen des bisherigen Hauptausschusses ES werden fortgeführt und

weiterentwickelt. Gleichzeitig eröffnet die neue Ausrichtung Raum für neue Impulse, interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Einbindung weiterer Akteure – etwa aus der Stadtplanung, Landschaftsarchitektur oder Klimaforschung.

Ein Zeichen für die Zukunft

Mit der Umbenennung setzt die DWA ein klares Zeichen: Die Siedlungsentwässerung der Zukunft ist mehr als Technik – sie ist Teil einer nachhaltigen, lebenswerten und klimaangepassten Stadtentwicklung. Der Hauptausschuss SR versteht sich als Plattform für den fachlichen Austausch, die Entwicklung praxisnaher Lösungen und die Förderung eines integrativen Verständnisses von Wasser in der Stadt.

Die DWA lädt alle Fachleute, Kommunen, Planungsbüros und Interessierten ein, sich aktiv in die Arbeit des Hauptausschusses SR einzubringen und gemeinsam die Zukunft der Siedlungsentwässerung mitzugestalten.

KA

Regelwerk

Vorhabensbeschreibung

Erarbeitung eines verbändeübergreifenden Merkblatts DWA-M 107 „Notwasserwege“ mit textgleicher Veröffentlichung in der FGSV

Der DWA-Fachausschuss ES-2 „Systembezogene Planung“ hat beschlossen, zusammen mit der FGSV (Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen e.V.) ein Merkblatt DWA-M 107 „Notwasserwege“ zu erarbeiten.

Notwasserwege können sich natürlich ausbilden oder im Vorfeld geplant wer-

den. Geplante Notwasserwege sind ein wichtiger Bestandteil eines umfassenden Entwässerungskonzepts zur Ableitung von oberflächlich abfließendem Wasser. Diese Wege bieten eine entscheidende Vorsorgemaßnahme, um Wasser bei Starkregenereignissen kontrolliert abzuleiten und Überflutungen zu vermeiden, insbesondere in dicht besiedelten städtischen Gebieten. Sie tragen zur Minimierung von Überflutungsschäden und zur Erhöhung der Sicherheit für die Bevölkerung bei. Notwasserwege können zum Beispiel in Straßenräumen, Parks oder auf Plätze geführt werden.

Personen- und Verkehrssicherheit sollten im Planungsprozess vorrangig betrachtet werden. Natürliche Notwasserwege sollten nicht durch geplante Infrastrukturmaßnahmen gestört werden. Es müssen Maßnahmen für inner- und außerorts geplante Notwasserwege und deren Wechselwirkungen differenziert betrachtet werden.

Eine Vergrößerung der vorhandenen Entwässerungssysteme ist keine universelle Problemlösung, da die zu bewältigenden Abflüsse bei seltenen Starkniederschlagsereignissen (oberhalb der Bemessungsansätze für das Kanalnetz) schnell die ökonomischen Grenzen einer unterirdischen Ableitung erreichen können.

Geordnete Wasserwege sind Bestandteil einer wasserbewussten Entwicklung der urbanen Infrastruktur.

Die Siedlungsentwässerung muss gleichzeitig interdisziplinär in Zusammenarbeit mit Stadt-, Verkehrs- und Grünflächenplanern neue Wege suchen, die Extremniederschläge über oberirdische Notwasserwege schadensminimierend abzuleiten oder temporär zu speichern sowohl für öffentliche als auch private Flächen.

In dem gemeinsam mit der FGSV zu erarbeitendem Merkblatt zur Planung, Umsetzung und Pflege von Notwasserwegen, das wortgleich in den Regelwerken von DWA und FGSV veröffentlicht wird, sollen insbesondere folgende Punkte bearbeitet werden:

- Darstellung der Planungsgrundlagen (zum Beispiel Starkregengefahrenkarten)
- Differenzierung von geplanten Notwasserwegen und ungeplanten Wasserwegen
- Anwendungsgrenzen bei Personen- und Verkehrssicherheit darstellen

- Umplanungsmöglichkeiten im Bestand darstellen
- Bemessungsvorgaben für Notwasserwege darstellen
- Bemessungsvorgaben für Straßen, die als Notwasserwege dienen, darstellen
- Planungsebenen beschreiben (stadtweite Maßnahmen, Einzelmaßnahmen)
- Planung, Bau und Betrieb von Notwasserwegen inklusive der Darstellung einer Basis für standardisierte Verfahren und Empfehlungen
- Regelungen bezüglich der Straßen-, Entwässerungs-, Stadt- und Grünflächenplanung
- Arten der Implementierung von Notwasserwegen in urbanen und nicht urbanen Gebieten darstellen
- effiziente und nachhaltige Gestaltungsmöglichkeiten darstellen.

Das Merkblatt richtet sich an alle mit der Planung von Entwässerungskonzepten im urbanen und nicht urbanen Bereich betrauten Fachleute, insbesondere Stadtplaner, Grünflächenplaner, Straßenplaner und Planer der Siedlungsentwässerung.

Das Merkblatt wird im Fachausschuss ES-2 (Obmann: Prof. Dr.-Ing. *Helmut Grüning*) durch die neu zu gründende DWA-/FGSV-Arbeitsgruppe ES-2.11 „Notwasserwege“ erarbeitet.

Die DWA-Hauptausschüsse „Gewässer und Boden“ und „Hydrologie und Wasserbewirtschaftung“ sollen aufgrund der Behandlung des Themas nicht urbaner Bereiche in die Erarbeitung eingebunden werden.

Weitere hinzuzuziehende Disziplinen sind: Stadtplanung, Grünflächenplanung, Eisenbahnbundesamt (EBA), Verband der deutschen Verkehrsunternehmen (VDV).

Als das führende Verfahren für die Erarbeitung des Merkblatts wurde das Arbeitsblatt DWA-A 400 bestimmt. Das Merkblatt wird wortgleich im Regelwerk von DWA und FGSV veröffentlicht.

Hinweise für die Bearbeitung nimmt die DWA-Bundesgeschäftsstelle gerne entgegen. Bewerbungen von jungen Berufskolleg*innen sind ausdrücklich herzlich willkommen. Interessierte melden sich bitte mit einer themenbezogenen Beschreibung ihres beruflichen Werdegangs/einem Kurzlebenslauf bei:

*DWA-Bundesgeschäftsstelle
Dipl.-Ing. Christian Berger*

*Theodor-Heuss-Allee 17
53773 Hennef
Tel. 0 22 42/872-126
E-Mail: Team-ES@dwa.de*



Vorhabensbeschreibung

Erarbeitung eines Merkblatts DWA-M 156 zum Thema „Planung, Bau und Betrieb von Dükern“

Der DWA-Fachausschuss ES-3 „Anlagenbezogene Planung“ und der Fachausschuss ES-7 „Betrieb und Unterhalt“ haben beschlossen, ein neues Merkblatt DWA-M 156 „Planung, Bau und Betrieb von Dükern“ zu erarbeiten.

Im Zuge der Bearbeitung des Entwurfs des neuen Merkblatts DWA-M 193 „Betriebliche Anforderungen an Instandhaltungsgerechte Entwässerungssysteme“ durch die Arbeitsgruppe ES-7.3 „Betrieb und Unterhalt von Kanalnetzen“ wurde festgestellt, dass Düker im DWA-Regelwerk nicht den ihnen gebührenden Umfang einnehmen. Im bestehenden Regelwerk gibt es einzelne Hinweise zu Hydraulik, Konstruktion und Betrieb. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass trotz meist großen finanziellen Aufwands in einigen Fällen schlecht funktionierende Düker errichtet wurden.

Aufgrund des Umfangs der für die Bearbeitung dieses Themas notwendigen Arbeiten wurde das Thema aus dem in Arbeit befindlichen DWA-M 193 herausgelöst und soll auf gesonderten Weg bearbeitet werden.

Ziel ist die Erstellung eines Merkblatts zu allen für Planung, Bau und Betrieb maßgeblichen technischen Regeln, einschließlich der Arbeitssicherheit, zu Dükern mit besonderem Bezug auf die Auswertungen der Betriebserfahrungen und neuere wissenschaftliche Erkenntnisse. Dabei sollen Düker aller Größenordnungen thematisiert werden. Düker im Sinne des geplanten Merkblatts sind Kreuzungsbauwerke zur Unterquerung eines Hindernisses, die als Druckrohrleitungen in freiem Gefälle betrieben werden.

Basis ist eine Literaturrecherche und die kritische Prüfung von bestehenden Konstruktionen mit den jeweiligen Randbedingungen. Technologische Varianten sollen mit ihren Vor- und Nachteilen dargestellt werden.

Das Merkblatt wird im Fachausschuss ES-3 (Obmann: PD Dr.-Ing. *Stephan*